

# Initiativen anderer Landeskirchen im Kontext „Teilhabe, Armut, soziale Stadt“

---

## Vorwort

Wie sehen in anderen Landeskirchen die Kooperationen von verfasster Diakonie und Kirche aus? Diese Fragestellung ist im Kontext des Projektes „Die Stadt mitgestalten“ wichtig geworden, um mit der Hamburger Situation vergleichen zu können. Denn hier konnten wir feststellen, dass es mit der Kooperation vor Ort, im Stadtteil oder im Gemeinwesen, nicht weit her ist. Natürlich wird die Einheit von Kirche und Diakonie ständig und überall betont. Faktisch aber arbeiten die Gemeinden und die diakonischen Einrichtungen nebeneinander her, sind nur selten miteinander verknüpft und stehen gelegentlich sogar in Konkurrenz zueinander. Als ursächlich dafür erscheinen die unterschiedlichen Finanzierungssysteme und Aufgabenstellungen, nach denen Diakonie und Kirche arbeiten.

In der bundesweiten Initiative „Kirche findet Stadt“ war in den vergangenen Jahren zu erfahren, dass einige Landeskirchen andere Wege gehen, als der Norden. Gerade hat z.B. die Landesregierung von NRW ein gemeinsames Projekt mit der rheinischen Kirche gestartet. Und die hannoversche und die kurhessische Kirche kennen ebenfalls Förderungsmöglichkeiten für entsprechende Projekte.

Was machen die Anderen? Was sind deren Motivationen, Positionen und Überzeugungen? Wie arbeiten Kirche und Diakonie zusammen? Welche Faktoren haben den Entstehungsprozess jeweils gefördert? Welche Thematiken standen oder stehen im Mittelpunkt?

Und: was können wir davon lernen?

Diese Fragen stehen bei den folgenden, sehr kurzen und mehr übersichtartigen Ausführungen im Vordergrund. Vertiefend können zu jedem der drei genannten Landeskirchen Materialien übers Netz oder in gedruckter Form bezogen werden.

## Evangelische Kirche in Bremen: Gemeinsam für eine soziale Stadt

- Die bremische Kirche hat sich von 2007 bis 2013 ein „Sessionsthema“ gegeben: **Armut und Reichtum in Bremen-Gemeinsam für eine soziale Stadt.**
- Jährliche Projektmittel von ca. 150-250.000 € wurden aus landeskirchlichen Mitteln bereit gestellt: Insgesamt ca. 1 Mio. für die Gesamtdauer.
- Geringe Overheadkosten da aus Ressourcen des KDA u.a. Werke organisiert.
- Transparentes Antrags- und Abrechnungssystem; Beratung dabei durch KDA-Mitarbeitende.
- Dokumentation: zwei Bände (Grundlagen und Verfahren; Projektvorstellung) und Homepage: [http://www.kirche-bremen.de/themen/armut/soziale\\_stadt.php](http://www.kirche-bremen.de/themen/armut/soziale_stadt.php)

### Ziele

- Projekte vor Ort fördern, die in Kooperation mehrerer Träger versuchen, Maßnahmen zu entwickeln, um der Armut abzuhelpfen. Gefördert werden nur neue und auf Nachhaltigkeit angelegte Projekte.
- Kooperation von Diakonie und Kirche vor Ort fördern, aber auch mit anderen Trägern, wenn lokal sinnvoll.
- Gemeinden anregen, sich mit der Situation der Menschen im Stadtteil zu beschäftigen und ihre Arbeit daran auszurichten; diakonische Gemeinde werden wollen.

### **Vorlauf**

- Ausgehend von der EKD-Denkschrift „Gerechte Teilhabe“ und der Kundgebung der EKD-Synode 2006 hat die bremische Kirche mit dem Schwerpunktthema versucht, die Impulse aus der EKD praktisch umzusetzen. Dazu gehörte nicht nur die Förderung einzelner Projekte, sondern auch die Thematisierung der Armut- und Reichtumsthematik auf allen Ebenen kirchlichen Handelns.
- Lange Erfahrung mit Arbeitslosenprojekten, die von der Kirche unterstützt wurden.

### **Interessant**

- Viele der Projekte sind so angelegt worden, dass sie verstetigt werden konnten und über den Förderungszeitraum hinaus wirksam arbeiten können.
- Fachliche Beratung der Antragstellenden war unbedingt sinnvoll und nötig.
- Nachhaltigkeit als Prinzip wird aus der Erfahrung kritisch gesehen; das ist nicht immer durchhaltbar. Aber: etliche Projekte haben sich verstetigt, andere werden mit landeskirchlicher Unterstützung weiter geführt.
- Aus dem Gesamtprojekt ist eine Qualifikation für Praktiker aus der Kirche und der Diakonie entstanden.
- Die Verbindungen zwischen der Landeskirche und dem Diakonischen Werk sind durch dieses Projekt stark verbessert worden.
- Erfahrung: es braucht immer den Kairos um solche Sachen auf die Beine zu stellen- und die persönliche Energie einiger Leute.

## **Evangelische Kirche in Bayern**

### **f.i.t. „fördern - initiativ werden - teilhaben“**

- f.i.t. ist eine gemeinsame Initiative der bayerischen Landeskirche und des Diakonischen Werks Bayern. [www.fit-projekte.de/](http://www.fit-projekte.de/)
- Im Sommer 2011 gestartet.
- Projektbüro ist bei der Diakonie Bayern angesiedelt (Nürnberg).
- Ausgestattet mit 3 Millionen Euro aus dem landeskirchlichen Haushalt werden durch f.i.t. landesweit 60 Projekte finanziert, die Alleinerziehenden, Jugendlichen, älteren Menschen und Migranten zugutekommen.
- Der Projektzeitraum dauert maximal drei Jahre. Die Förderhöhe pro Einzelprojekt beträgt 5.000 € bis maximal 50.000 € pro Jahr.
- Dabei werden ausschließlich Projekte gefördert, die von der örtlichen Kirchengemeinde und einer diakonischen Einrichtung gemeinsam durchgeführt werden.
- 60 f.i.t-Projekte gelangten auf Beschluss der Steuerungsgruppe in die Förderung. Die meisten Projekte starten im Frühjahr 2012.

### **Ziele**

- Der wachsenden Armut werden konkrete Maßnahmen entgegen gesetzt.
- Projekte im Rahmen von f.i.t haben zum Ziel, die sozialen, kommunikativen und lebenspraktischen Fertigkeiten der von Armut betroffenen Menschen zu stärken (Empowerment).
- Mit f.i.t greifen die evangelische Kirche und die Diakonie in Bayern aktiv ins gesellschaftliche Geschehen ein, um die Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen zu verhindern und Teilhabe zu verwirklichen.
- Projekte im Rahmen von f.i.t gehören wie auch andere Armutsprojekte zum christlichen Auftrag.
- Kooperation der Diakonie und der Kirche vor Ort stärken und für die Zukunft auf guten Boden stellen.

### **Entstehung und Vorläufer**

- 10 jähriger Prozess strategischer Planung im Diak. Werk Bayern. Ein Thema: welche Themen haben wir mit der Kirche gemeinsam; Prozess der Annäherung über das Thema „Teilhabe“ – eben nicht: Armut bekämpfen oder lindern.
- Themenbildung, Landessozialbericht, Zielsetzungen in einigen Dekanaten und Synoden;
- Profilbildung der Diakonie: Jahresthemen, 10-Jahreszielsetzungen; Diakoniedenkschrift der EKD ernst nehmen und anknüpfen.
- Ab 2006 Teilhabe und Armut als Schwerpunktthema der Diakonie Bayern.
- Entwicklung eines kirchlichen Schwerpunktthemas; Diakoniesynode verabschiedet Diakoniesetz mit entsprechenden Inhalten.
- Sichtbare und gute Beispiele mehr ins Licht der Öffentlichkeit, gerade auch überregional, rücken.

### **Interessant:**

- Die Projekte sind aus kirchlichen Haushalten finanziert.
- Die Diakonie verfügt landesweit über 36 Stellen, die ebenfalls kirchlich finanziert sind und die diese Prozesse vor Ort auf lange Sicht unterstützen. Das ist einmalig in der EKD.
- Es werden nur Projekte bewilligt, die sich anschließend selbst tragen können und die auf Teilhabemöglichkeiten angelegt sind.
- Eine klare Definition von Gemeinwesendiakonie liegt f.i.t. zugrunde.
- Die Evangelische Hochschule ist in das Gesamtprojekt eingebunden.
- Kooperationsprojekte mit der Evangelischen Jugend werden begonnen, um diakonische Praktika in diesen Projekten zu ermöglichen.
- Die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Ursachen von Armut und Unterprivilegierung als Voraussetzung für eine klare Entscheidung zugunsten eines Teilhabe- und Empowermentbegriffes, der fürsorgliche Arbeit in diesem Kontext eher ausschließt.

## **Evangelische Kirche Hessen-Nassau (EKHN)**

### **Projekt- DRIN: Dabeisein - Räume entdecken - Initiativ werden - Nachbarschaft leben**

- Beschlossen auf einer Landes-Synode im Mai 2014 - Laufzeit fünf Jahre
- Zur Durchführung des Projektes werden gesamtkirchliche Projektmittel in Höhe von 3 Mio. € bereitgestellt.
- Ein Projektbüro wird eingerichtet. Dieses berät bei der Projektentwicklung und Antragstellung und begleitet und koordiniert die Projekte während der Laufzeit.
- <http://www.ekhn.de/ueber-uns/aufbau-der-landeskirche/synode/detailsarchiv/news/mit-initiativen-vor-ort-armut-ueberwinden.html>
- Gemeinden und Diakonische Einrichtungen können sich für Projekte bewerben (Kriterien u. Bew. Ausschuss). Pro Projekt stehen 5000- 50.000 p.a. für drei Jahre zur Verfügung.

### **Ziele**

- Das Projekt möchte Kirchengemeinden und Dekanate in ihren Bemühungen unterstützen, im Sinne einer offenen und öffentlichen Kirche zum Wohle des Gemeinwesens vor Ort aktiv zu sein.
- Das Projekt hat klare Ziele: Teilhabe ermöglichen, die Kirche ins Gemeinwesen führen, Nachbarschaftliche Strukturen aufbauen und erweitern; auf Dauer angelegte *neue* Initiativen entwickeln; Milieuverengungen der Gemeinden überwinden; Kooperationen zwischen Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen vor Ort fördern.
- Gemeinwesen- bzw. sozialraumorientierte Ansätze in den Kirchengemeinden und Dekanaten fördern und dabei zu verstärkter Kooperation mit Akteuren im Sozialraum anzuregen.

## **Begründung und Inhalte**

- Das Projekt wurde in Kooperation zwischen der Diakonie Hessen (DH) e.V., und dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung (ZGV) der EKHN entwickelt.
- Angesichts vielfältiger, gesellschaftlicher Herausforderungen kommt der soziale Nahbereich im Gemeinwesen (Stadtteil, Gemeinde, Dorf, Region) immer stärker in den Blick. Ambulante Hilfen, niedrigschwellige Angebote und neue soziale Netzwerke werden sich im direkten Lebensumfeld der Menschen noch stärker entwickeln müssen. Es entsteht die Notwendigkeit einer Sozialraumorientierung aller diakonischen und kirchlichen Angebote und Dienste.
- Kirchengemeinden können hier einen wichtigen Beitrag leisten. Indem sie sich gemeinwesen-diakonisch ausrichten, stellen sie sich gemeinsam mit der Diakonie und weiteren Partnern den Herausforderungen einer sich wandelnden Welt, gestalten Sozialräume mit und machen Lebensräume lebenswert. Indem sie ihrem eigenen Anspruch treu bleiben, sich auf die Nächsten, also die Nachbarn, bzw. die Nachbarschaft, einzulassen, erschließen sich ihnen neue Perspektiven: Gemeindehäuser werden zu Treffpunkten im Quartier, soziale Angebote entstehen, Begegnungen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen ermöglichen.

## **Entstehung**

- Aus den Erfahrungen anderer Landeskirchen, z.B. auch der benachbarten Landeskirche Kurhessen Waldeck, hat die Diakonie Hessen dieses Projekt entwickelt und es in die landeskirchlichen Strukturen eingebracht. Entscheidende Impulse kamen über das Projekt f.i.t. aus der bayerischen Kirche.
- Vorausgegangen waren intensive Debatten in der Landeskirche, gerade auch auf Synoden, zur gesellschaftlichen Armut und die Aufgabe der Kirche in diesem Kontext (2006-2008).
- Bevor das Projekt gestartet wurde, gab es eine detaillierte Umfrage in allen 47 Dekanaten (Kirchenkreisen), wie in der Kirche dort die Bereiche Armut und Teilhabe vorkommen. Die Befragung und Auswertung waren zugleich Sensibilisierung und Information zu diesem wichtigen Themenbereich.
- 

**Interessant ist**, dass neben den Leitungen der Kirche und der Diakonie in der operativen Durchführung des Projektes auch die Bereiche Organisationsberatung, Supervisionsabteilung, Ehrenamtlichenakademie, Qualitätsmanagement und Personalberatung einbezogen sind.

Zusammengestellt von  
Frank Düchting  
Ev. Akademie der Nordkirche  
Initiative „Die Stadt mitgestalten“  
[www.stadtmitgestalten.de](http://www.stadtmitgestalten.de)

August 2014